

W o c h e n b l a t t

für

**Wilsdruff, Tharand, Rossen, Siebenlehn
und die Umgegenden.**

A m t s b l a t t

für das Königl. Gerichtsamt Wilsdruff und den Stadtrath daselbst.

N^o 42 Freitag, den 16. October 1863.

42.

Verantwortlicher Redacteur und Verleger: A. Lorenz.

Von dieser Zeitschrift erscheint alle Freitage eine Nummer. Der Preis für den Vierteljahrgang beträgt 10 Ngr. und ist jedesmal voraus zu bezahlen. Sämmtliche Königl. Postämter nehmen Bestellungen darauf an. Anzeigen, welche im nächsten Stück erscheinen sollen, werden in Wilsdruff sowohl (in der Redaction), als auch in der Druckerei d. Bl. in Meissen bis längstens Donnerstag Vormittags 8 Uhr erbeten, Inserate nur gegen sofortige Bezahlung besorgt, etwaige Beiträge, welche der Tendenz des Blattes entsprechen, mit großem Danke angenommen, nach Befinden honorirt.

Die Redaction.

U m s c h a u.

Aus Dresden wird gemeldet, daß Sachsen bereits die Truppentheile bestimmt hat, welche zur Bundesexecution nach Holstein marschiren sollen. Es sind dies die Infanterie-Brigade Kronprinz, bisher in Dresden in Garnison, das in Großenhain, Roswein und Riesa stehende 1. Reiter-Regiment Kronprinz, das 1. Jäger-Bataillon, 2 Batterien Artillerie, Sanitätsoldaten, Train etc. Das Ganze würde also aus 4 Bataillonen Infanterie (à 800 Mann), 5 Schwadronen Reiterei, 1 Jäger-Bataillon und 2 Batterien bestehen und dürfte unter das Commando des Generallieutenants v. Hake kommen. Bereits sind 250 Pferde angekauft und ein Theil der Truppen, deren Pferde in Dresden nicht untergebracht werden konnten, ist in die Gegend von Radeberg ausgerückt. —

Die Engländer können sich mit der Bundesexecution noch immer nicht befreunden. Sie haben eine Note nach Frankfurt geschickt, worin sie zum Frieden rathen und nicht undeutlich zu verstehen geben, die Deutschen würden in Holstein noch andere Feinde, als die Dänen finden. Schade nur, daß Deutschland von den Ermahnungen Englands keinen Gebrauch machen kann, vielleicht wären sie in Kopenhagen besser angebracht gewesen. —

Die Jubelfeier der Leipziger Schlacht wird wo möglich noch großartiger werden, als das Turnfest. Eine große Anzahl Städte schickt Deputationen dazu; von Veteranen, welche die Schlacht mit geschlagen, haben sich bereits 800 gemeldet, darunter auch 10, die an der Erstürmung des Grimmaischen Thores theilgenommen. Sie werden gerade da einquartiert, wo sie zuerst eingedrungen sind. Obwohl die Erinnerung an die Leipziger Schlacht dem Säch-

fischen Königshause keine angenehme sein kann, so wird doch das Fest von der Regierung bereitwillig unterstützt. —

Den Astronomen ist einer der kleinen Planeten Concordia (zu deutsch: Eintracht) wieder verloren gegangen. In Deutschland dürfen sie ihn nicht suchen, wie folgende Geschichte wieder einmal beweist: Im Finanzausschuß des Abgeordnetenhauses in Wien wurde über die Weiterführung der Pardubitzer Eisenbahn bis Schwadowitz verhandelt; der Ausschuß war für den Bau, weil er hoffte, die Bahn werde sich dann besser rentiren als jetzt und der jährliche Zuschuß von 600,000 fl. wegfallen. Der Kriegsminister widersprach entschieden. Womit begründete er seinen Widerspruch? Damit: Wenn die Bahn gebaut werde, dann werde sie preussischen Heeren das Mittel bieten, auf kürzestem Wege nach Oesterreich vorzudringen. — Die Abgeordneten antworteten freilich, dieselbe Bahn führe umgekehrt österreichische Heere auf dem kürzesten Wege nach Preußen, aber keine Stimme wagte auszusprechen, daß niemals die Zeit wiederkehren werde, wo sich Deutschland im Bruderkampfe selber zerfleische. —

Der Kölner Dom ist ausgebaut und bis auf die Thürme fertig; am 15. October, dem Geburtstag Friedrich Wilhelm IV., der den Ausbau angeregt und königlich gefördert hat, wird in seinen weiten Räumen das „Vollendungsfest“ gefeiert. Der Kölner Dom ist das Sinnbild deutscher Einheit genannt worden; nun, man hat 600 Jahre an ihm gebaut, von unten langsam nach oben gebaut und die Spitze (die Thürme) fehlen immer noch. —

Wer's versteht, kann eine lange Rede halten, ohne seine Zuhörer errathen zu lassen, was er will,

und manchen Leuten und Rednern, die's nicht verstehen, gelingt's unwillkürlich noch besser. Erzherzog Max versteht's; seine Rede an die mexikanische Kaiserdeputation steht in allen Zeitungen und die eine Hälfte aller Leser hat heraus gelesen: er nimmt an, die andere: er lehnt ab. Alle aber schließen daraus, er müsse ein sehr kluger Mann sein. —

Der „Nürnb. Anz.“ erzählt aus Berlin folgende Anekdote: Man erzählt sich in der Residenz, Königin Victoria habe bei ihrer jüngsten Anwesenheit in Coburg, als ihr König Wilhelm einen Besuch abstattete, sich im Verlauf des Gesprächs auch nach Professor Virchow erkundigt und der hohen Achtung erwähnt, die der geniale Mann bei seinen Standesgenossen in England genießt. Wenige Wochen nachher begegnete König Wilhelm zufälliger Weise auf einem Spaziergange Professor Virchow und redete ihn mit den Worten an: „Die Königin von England hat sich nach Ihnen erkundigt, ich bin stolz darauf, an meiner Universität so berühmte Lehrer zu besitzen, schade nur, daß Sie sich mit Politik befassen und mit den Demokraten stimmen.“ Hierauf soll Virchow mit der größten Seelenruhe erwidert haben: „Majestät, Ihre Aeußerung versetzt mich in dieselbe Lage wie jene eines französischen Kanoniers gegenüber Ihrem hochseligen Herrn Vater, als das preussische Heer zu Anfang der 90er Jahre nach Frankreich einrückte. In einem Treffen nämlich, dem damals Friedrich Wilhelm III. beiwohnte, hatte die preussische Artillerie eine französische Batterie vollständig demontirt, nur ein Artillerist blieb übrig, der, ohne sich stören zu lassen, das Feuer aus seinem Geschos fortsetzte, bis ihm endlich die preussischen Husaren das Handwerk untersagten und den gefangenen Republikaner in's Hauptquartier brachten. Friedrich Wilhelm ließ sich den tapferen Kanonier vorführen, beschenkte ihn mit einigen Friedrichsd'or, indem er ihm sagte: „Du bist ein braver Soldat, nur schade, daß Du Dich für eine so schlechte Sache schlägst.“ Worauf der Republikaner erwiderte: „Bürger Wilhelm, sprechen wir lieber von etwas Anderem, über dieses Capitel können wir uns niemals verständigen.“ —

Im Hotel Europe, dem größten und schönsten Gasthose Warschau's, lebte seit einiger Zeit ein Fremder, bald Bartholdi, bald Hermann genannt. Er soll ein Arzt aus Stuttgart sein. Den Polen galt er als Spion und war von der Nationalregierung zweimal zur Abreise aufgefordert worden. Schon war er mit Einpacken beschäftigt, als ihn der Dolch der Regierung traf. Er konnte zum Tod getroffen noch um Hülfe rufen, die auf der Stelle da war und dennoch entkam der Mörder, ein sogenannter Hängegenesdarm. Der Gasthof sammt Conditorei ist geschlossen und besetzt und wird wahrscheinlich ein Regierungsgebäude. Andern Abends ward ein Arbeiter, der ohne Laterne ging, verhaftet und durchsucht; man fand bei ihm Handgranaten, die er selbst als Arbeiter in einer Eisengießerei verfertigt hatte. Die Fabrik wurde geschlossen und mit 15,000 Rubel Strafe belegt; dem Arbeiter versprach man Begnadigung, wenn er Geständnisse

mache, namentlich die Mitglieder der geheimen Regierung nenne; er blieb stumm und wurde erschossen. —

Vor einigen Tagen wurde ein polnischer Jude, der sich auf der Straße nach Suwalk befand, von einem Trupp Russen angehalten, um über irgend einen Gegenstand Auskunft zu ertheilen, worauf er ungehindert weiter ging. Bald darauf, auf dem Wege in seine Heimath, wird er von Insurgenten angehalten, deren Anführer ihm kurz und bündig erklärt: „Jude, Du mußt hängen, Du bist ein Verräther, ein Spion!“ — Der Arme fragt hin, fragt her, jedoch bleibt immer nur die Antwort, die er erhält der erste Refrain. — Ein starker Ast an einem nahestehenden Baume ist für die Exekution ausgesucht. — Dem Juden wird die Schlinge um den Hals gelegt, als der Anführer zu ihm hertritt und Folgendes spricht: „Damit Du erfährst, daß Du nicht unschuldig stirbst, will ich es Dir noch sagen: Du hast den Russen den Weg in unser Lager verrathen!“ Dieser bethört seine Unschuld, und wie er von den Russen um den Weg nach einem nahegelegenen Orte befragt worden, wörtlich doch nichts Böses liege. Als dieß alles nichts hilft, bittet er um einige Augenblicke Zeit, sich mit seinem Gott zu versöhnen, was ihm auch gewährt wird. Er ist fertig. Die Schlinge wird geknüpft, Strick über den Ast geworfen und angezogen, zum Erstaunen der Insurgenten, der starke Ast bricht. Da spricht in ernster Stimmung der Anführer: „Jude, geh' hin, Dein Gott ist ein starker Gott, er hat Dir geholfen, Du mußt die Wahrheit gesprochen haben!“ — Die Polen stehen an rücker Grausamkeit den Russen nicht nach. russischer Bedienter, den die Insurgenten in Pittsburg gefangen und für einen Spion hielten, wurde nach an einem Baume aufgehängt und lebendig geschunden. Fast täglich findet man in den Wäldern Bauern und Weiber, oft an den Füßen, zum Theil auch mit dem Rinn an eiserne Haken aufgehängt. Kaiser Napoleon wurde neulich in Warschau von einer so furchtbaren Nierenkolik überfallen, daß er eine Stunde ohne Bewußtsein lag. Die ganze Umgebung hatte den Kopf verloren, so daß die Sache nicht einmal Geheimniß blieb. —

Das Schlachtenglück in Nordamerika hat sich einmal wieder auf Seite der Südstaaten geneigt. In einer zweitägigen Schlacht ist der Unionsgeneral Rosenkranz geschlagen und zum Rückzug nach Chattanooga gezwungen worden; sein Verlust betrug 12,000 Mann. Es geht den Generalen der Union wie weiland den österreichischen Generalen in Italien 1859: ihre Gegner sind ihnen immer an Truppenzahl überlegen; das ist ihr Miß- und Ungeschick.

Locales.

Wiederum ertönte am Sonnabend die Sturmglocke. In unserm Nachbardorfe Grumbach brann Mittags 12 Uhr das Haus des Maurergesellen Preisler darnieder. Schadhafte Feuerungsanlage hatte den Brand veranlaßt. —

Abend
aberm
man h
angebr
den Fe
sprach
über
wünsch
wo fast
oder
von gr
und S
W
kleiner
anerer
man of
Besang
der No
Büchlei
das au
bebring
und ist
von 6
E
dadurch
Käufe
bert
eine W
selber
Ar
in der
find in
gebran
Zeit das
ordnung
zu die
erne
laum je
gebrauch
wollte
Dinge
Stande
bringen
dazu fo
S. 24.
den un
Zeit vo
Besang

Eine große Aufregung herrschte am Dienstag Abend in unserer Stadt, die Sturmglocke ertönte abermals; glücklicher Weise war es blinder Lärm, man hatte einen Queckenhaufen auf einem Felde angebrannt, welcher bei der eingetretenen Finsterniß den Feuerschein hervorgebracht hatte. Mit Recht sprachen sich die Bewohner Wilsdruffs sehr bitter über die Urheber eines solchen Brandes aus und wünschen eine derbe Bestrafung. In einer Zeit, wo fast jeden Abend der Himmel in der Nähe oder Ferne vom Feuerschein geröthet ist, zeugt es von großem Leichtsinne, eine ganze Stadt in Angst und Schrecken zu setzen. —

Wie schwer das Lernen der Noten besonders kleinern Kindern wird, hat gewiß schon mancher unserer Lehrer erfahren. Auch Erwachsene hört man oft klagen, daß es ihnen unmöglich sei, einem Gesangsvereine beizutreten, weil ihnen die Kenntniß der Noten abgeht. Um so dankenswerther ist ein Bächlein unsers unermüdbaren Cantors Zedler, das auf die leichteste Art die Kenntniß der Noten beibringt. Es führt den Titel:

Musikalisches A B C

und ist in allen Buchhandlungen, sowie zum Preise von 6 Ngr. beim Verfasser zu haben. —

Ein Deconom in der Umgegend ist neulich dadurch in größte Fatalität gekommen, daß ihm Häuse Cassenbilletts im Werthe von mehreren Hundert Thalern total zerfressen haben. Mag dies eine Warnung für Jeden sein, der solche Papiergelder zur Aufbewahrung hat. —

Am Montag Abend röthete sich der Himmel in der Richtung nach Dresden. Wie wir hören, sind in Schönfeld bei Pillnitz 6 Bauergüter niedergebrannt.

nicht brauchbar zu erhalten sind, denn sie vertrocknen in kurzer Zeit dergestalt, daß sie nicht anwendbar, und in Jahr und Tag hat sie der Wurm dermaßen durchstochen, daß solche gänzlich unbrauchbar sind: eine Thatsache, welche mir jeder Hauswirth zugehen muß. Alle Hauswirthschaften haben solche verdorbene Exemplare aufzuweisen. Warum also ein Geräth noch halten, welches nicht mehr zeitgemäß, welches durchaus unpractisch sich zeigt? Ich bin fest überzeugt, alle im Entstehen erstickten Feuer sind, wenn nicht mit größeren Spritzen gelöscht, ausgegossen worden. Welch' ungleich größere Masse Wasser kann man mit jedem beliebigen Gefäß und in größerer Entfernung an den Feuerheerd bringen, wenn das Wasser nur immer reichlich zur Hand ist. Es wäre zu lächerlich, wollte man bei einem entstehenden Feuer erst nach der vertrockneten Handspritze laufen, neues Berg umwickeln, anquellen lassen und nun losspritzen; während man mit der ersten besten Geste, Kanne, Topf oder dergl. Gefäß ganz andere Wassermenge an den Feuerheerd bringen könnte. Besen und Wisch wurde als unpractisch weggelassen, warum nicht auch dieses Geräth, welches höchstens seinen Zweck bei Einfangen von Bienenschwärmen erreicht.

Man könnte mir entgegen: Der Heerd des Feuers kann versteckt unter Fachwerk und Dielung liegen, wo man nur mit der Spritze wirken kann. Darauf entgegne ich, wenigstens haben Beispiele es mir gelehrt: Niemand wird sich mit dem Einspritzen auf die verborgene Feuerstelle begnügen, es wird unter allen Umständen dem Sitze des Feuers nachgegangen, Dienen und alles Fachwerk los geschlagen und alles Brennende, Glimmende ausgegossen. Darum nur möglichst größere Wasserbehälter in und an den Häusern, wo Brunnen und andere natürliche Wasserbehältnisse nicht vorhanden. Möchten die Herren Ortsvorstände solche Verfügungen, welche durch Anwendung und Erfahrung sich unzweckmäßig zeigen, mit Bescheidenheit und triftigen Gründen widerlegen; die hohe Behörde wird solche Eingaben gewiß beachten, Unzweckmäßiges abstellen und zweckmäßigere Einrichtungen zu treffen suchen.

Dies meine Ansicht über diesen Gegenstand. Ich überlasse dieselbe dem Urtheile erfahrener und sachverständiger Männer.

Kirchen-Nachrichten von Wilsdruff.

Am 20. Sonntage nach Trinitatis predigt früh Hr. Past. Bauer; Nachmittags Hr. Diac. Schmidt.

Vom Lande.

Von dem königl. Gerichtsamte ist in jüngster Zeit das Halten von Feuerlösch-Geräthschaften, Verordnung aus alter Zeit, wieder verschärft worden. Zu diesen Geräthschaften gehört nun auch die hölzerne Handspritze, ein Instrument, welches wohl kaum je bei einem entstandenen Feuer mit Erfolg gebraucht wurde. Mir scheint es wenigstens lächerlich, wollte man bei einem entstehenden Feuer zu diesem Dinge greifen, welches, wenn auch wirklich im Stande, so wenig Wasser in den Heerd des Feuers bringen kann, daß es löschend wirken sollte. Aber dazu kommt, daß diese Spritzen beim besten Willen

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Das Verbrennen der Quecken, des Kartoffelkräutigs und sonstigen Gebächtes, welches nach §. 24. der Dorffeuer-Ordnung vom 18. Februar 1775 bei starkem Winde und in der Nähe von Gebäuden und Waldungen überhaupt nicht verrichtet werden darf, wird hierdurch noch besonders während der Zeit vom Untergange bis zum Wiederaufgang der Sonne bei 5 Thalern Geld, oder verhältnißmäßiger Gefängnißstrafe für jeden Contraventionsfall ausdrücklich untersagt.

Königliches Gerichtsamt Wilsdruff, den 14. October 1863.

Leonhardi.

42*

Bekanntmachung.

Seiten des unterzeichneten Gerichtsamts soll

den 20. October d. J.,

Vormittags 10 Uhr,

das zum Nachlasse Heinrich Adolf Kost's zugehörige Haus- und Gartengrundstück Nr. 5, Cat. und Nr. 1 des Grund- und Hypothekenbuches für Groitzsch, Groitzscher Antheils, welches am 15. August d. J. unter Berücksichtigung der Oblasten auf 375 Thaler gewürdet worden ist, auf Antrag der Erben in der Schänke zu Groitzsch freiwilliger Weise versteigert werden, was für Kaufliebhaber mit dem Bemerkten, daß die Veräußerungsbedingungen an hiesiger Gerichtsstelle und in der Schänke zu Groitzsch aushängen, hierdurch bekannt gemacht wird.

Königliches Gerichtsamt Wilsdruff, den 5. October 1863.

Leonhardi.

Bekanntmachung.

Das Gesetz- und Verordnungsblatt für das Königreich Sachsen vom Jahre 1863 enthält im 18. Stück (letzte Absendung am 12. Oct. 1863):

- No. 108. Decret, die Bestätigung der Genossenschaftsordnung der Genossenschaft für Verichtigung des Steingrubachs zu Lausitz betr.; vom 15. Septbr. 1863.
- No. 109. Verordnung, die Erlaubnißscheine zum Hausirhandel betr.; vom 17. Septbr. 1863.
- No. 110. Verordnung, das Ausschreiben der katholischen Kirchenanlage betr.; vom 19. Septbr. 1863.
- No. 111. Bekanntmachung, den Bezirksarmenverein zu Pirna betr.; vom 25. Septbr. 1863.
- No. 112. Bekanntmachung, die Versammlung der Stände des Königreichs Sachsen zum nächsten ordentlichen Landtage betr.; vom 29. Septbr. 1863.
- No. 113. Verordnung, die Erläuterung und Ergänzung der Artikel 15 und 34 der mit der Königlich Preussischen Regierung getroffenen Uebereinkunft über die Leistung gegenseitiger Rechtshilfe vom ^{14. October} 30. November 1839, beziehentlich der den Artikel 34 erweiternden Vereinbarung vom ^{24. Juni} 7. Juli 1854 betr.; vom 30. Septbr. 1863.
- No. 114. Verordnung, wegen Abänderung des Vereins-Zolltarifs; vom 1. October 1863.

Von diesem Stück liegt ein Exemplar 14 Tage lang in hiesiger Rathsexpedition zur Einsicht aus

Wilsdruff, am 13. October 1863.

Der Stadtrath.

Otto.

Bekanntmachung.

Gesetzlicher Vorschrift zufolge werden alle a) im Jahre 1843 geborene militairpflichtige, b) wegen noch zu erwartender Körperlänge, c) wegen zeitlicher Untauglichkeit zurückgestellten, d) als Familienernährer zeitlich befreiten Mannschaften, welche im hiesigen Stadtbezirke sich aufhalten, desgleichen e) bei den Rekrutirungen der zwei letzten Jahre für mindertüchtig erklärten und deshalb in die Dienststellen versetzten Mannschaften hierdurch aufgefordert, sich

den 2. November dies. J.,

Vormittags zwischen 10 und 11 Uhr im Rathssitzungszimmer hiesigen Rathhauses persönlich oder durch Bevollmächtigte bei uns anzumelden, auch alle auf Herkunft, Stand und Lebensverhältnisse Bescheid habenden Ausweise, namentlich ihre Geburtscheine, welche mit gehörigem Signalement versehen sein müssen, mit zur Stelle zu bringen.

Wilsdruff, am 12. October 1863.

Der Stadtrath.

Otto.

Bekanntmachung.

Ein vom statistischen Bureau des K. Ministerium des Innern uns mitgetheiltes Exemplar des die Jahre 1864 bis 1871 umfassenden Meß- und Marktverzeichnisses für das Königreich Sachsen kann in der Rathsexpedition hier von Denjenigen, die ein Interesse daran haben, eingesehen werden.

Wilsdruff, am 12. October 1863.

Der Stadtrath.

Otto, Bürgermstr.

Bekanntmachung.

Bom

Charandter Revier

den 28. October 1863,
 von früh 9 Uhr an im Gasthose zu Somsdorf

- 181 Stück weiche Stämme,
- 44 = = Klözer,
- 600 = = Stangen,
- 154 Klaftern hartes und weiches Scheitholz,
- 147 = harte und weiche Klippel und Rollen,

ferner

desselben Tages ebendasselbst von Nachmittags 2 Uhr an

- 308 Schock hartes und weiches Abraumreißig und
- 30 Klaftern Stöcke

gegen sofortige baare Bezahlung in cassenmäßigen Münzsorten unter den vorher bekannt zu machenden Bedingungen an den Meistbietenden verkauft werden, was unter dem Bemerkenswerthen zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird, daß die Kugelhölzer sich sämmtlich und die Brennholztheils in der sogenannten Oberleithe aufbereitet befinden.

Kauflustige können die Hölzer an den beiden Tagen vor der Auction auf Anmelden früh 8 Uhr bei der Revierverwaltung vorgezeigt erhalten.

Königliches Forstverwaltungsamt Grillenburg zu Tharandt, den 12. Oct. 1863.

W. v. Cotta.

Kreyszig.

Auction.

Den 29. October, und nach Befinden den folgenden Tag, sollen in der Pfarrwohnung zu Mohorn, von früh 8 Uhr an, mehrere Wirthschaftsgeräthe, darunter ein Kutschwagen und ein Familienschlitten, Meubles, Bücher und eventuell Futtermorräthe an den Meistbietenden gegen sofortige baare Bezahlung versteigert werden.

Sächs. - Böhm. Dampfschiffahrt.



Extrafahrten wegen des Jahrmarktes in Dresden.

Sonntag, den 18., Montag, den 19. und Dienstag, den 20. Octbr.:

Von Meissen Nachm. 5 Uhr, Gauernitz 6 Uhr, Kößchenbroda 6 1/2 Uhr nach Dresden.

Dresden Abends 6 Uhr nach allen Stationen bis Meissen.

Täglich von früh 6, Vorm. 11 und Nachm. 2 1/4 Uhr nach Dresden.

Meissen (Vorm. 8 1/4 und 12 3/4 Uhr nach Riesa (Eisenbahnanschluß).

Täglich von Dresden (früh 6 bis Leitmeritz, Vorm. 8 bis Schandau, 10 bis Pirna, Nachm. 1 bis Schandau, 3 Uhr bis Pirna.

Morg. 6 1/2 und 11 Uhr bis Meissen und Riesa (Eisenbahnanschluß), Nachm. 2 1/2 Uhr bis Meissen.

Dresden, den 12. October 1863.

Die Direction.

PS. Während des Jahrmarktes in Dresden werden obige Fahrten durch Extraschiffe unterstützt.

Von Dr. K. Weller sen. in Dresden ist erschienen und bei Buchbinder Stegel zu haben:

Das Licht des Auges
 und dessen Pflege und Erhaltung.
 2. Aufl. — 9 Bgn. — Preis 10 Ngr.

Rathgeber für Brustleidende
 und Alle, die dies nicht werden wollen.
 10 Bogen. — Preis 10 Ngr.

Sächsische Hypotheken-Versicherungs-Gesellschaft zu Dresden.

Der Wirkungskreis der Gesellschaft umfasst folgende Geschäfte:

- 1) sie versichert hypothekarische Forderungen oder Grundstücke bis zu 70% des ermittelten Werths derselben gegen Substitutionsverlust, sowie Zinsen solcher Forderungen gegen unpünktliche Zahlung,
- 2) legt Kapitalien völlig kostenfrei für den Darleiher auf dessen Namen und auf versicherte Hypotheken und mit Zinsenversicherung an,
- 3) giebt Hypotheken-Anleihe-Scheine zu 4% mit einjähriger, und zu 4 1/2% mit dreijähriger Kündigung aus,
- 4) bewahrt hypothekarische Schuldverschreibungen gegen eine billige Vergütung,
- 5) leiht, soweit die disponiblen Fonds es gestatten, Geld gegen Verpfändung hypothekarischer Forderungen auf kürzere Zeit, und
- 6) nimmt Kapitalien auf kürzere oder längere Zeit, jedoch nicht unter 3 Monaten, gegen eine dem laufenden Discout entsprechende Zinsenvergütung an.

Die unterzeichnete Agentur er bietet sich zu weiterer Auskunft über alle vorgenannten Geschäfte und deren Vermittelung.

Wilsdruff, am 8. October 1863.

Die Agentur.
Th. Ritthausen.

Für Freundinnen der Kunst der Stickererei.

Der Stickerahmen ist, trotz des täglich steigenden Handels mit fertigen Stickerarbeiten, immer noch ein Schmuckgegenstand im Zimmer jeder gebildeten Familie. Es ist aber allbekannt, welche Schwierigkeiten und Zeitverluste es oft der geschicktesten Damenhand verursacht, die von den Damenzeitungen mitgetheilten Muster auf die Stoffe zu übertragen. Diese Schwierigkeit in eine leichte Beschäftigung zu verwandeln, ist der Plan eines Herrn Schmidt, Dessinateur in Lindau (Bodensee), dessen Befähigung hiezu durch die glänzendsten Zeugnisse ausgezeichneten Personen und Firmen nachgewiesen ist.

Herr Louis Schäfer, Eigentümer des „Bazar“, schreibt: „Herr Dessinateur Schmidt in Lindau hat längere Zeit und zu meiner größten Zufriedenheit für den „Bazar“ Dessins zu den verschiedensten Arbeiten entworfen und gezeichnet, und in allen diesen Genre's einen Ideenreichthum documentirt, wie man ihn selten bei einem Dessinateur vereinigt findet.“ Gleich anerkennend sprechen sich noch 20 solcher Firmen aus.

Für die Abtr. preuß. Cour. halbjährlich liefert derselbe circa 500 der neuesten und geschmackvollsten Muster und Schnitte für weibliche Handarbeiten und Moden in Schablonen, welche das Aufzeichnen auf die Stoffe gänzlich entbehrlich machen (da dieselben auf die Stoffe nur durchgerieben zu werden brauchen), sowie das Neueste für Filés, Tapissereis und Häkelarbeiten.

Vollständige Lieferungen werden gegen franco Einsendung von 5 Neugroschen Briefmarken zur Einsicht abgeliefert.

Der wegen seiner außerordentlichen Güte wohlbekannte



weisse Brust-Syrup
aus der Fabrik von
H. A. W. Mayer in Breslau
ist ächt zu haben

Mitte st.
Das mein Kind, welches lange Zeit an einem fürchterlichen Husten litt, durch den mir empfohlenen weißen Brust-Syrup von Herrn H. A. W. Mayer in Breslau, welchen ich im Hauptlager bei Herrn Curt A. S. banus hier, in Braun's Hotel kaufte, in kurzer Zeit davon befreit wurde, erkenne ich hiedurch dankend an und empfehle dieses heilsame Mittel in ähnlichen Fällen.
Dresden im Jahre 1862.
Robert Engelmann,
Schlossermeister.

bei **Th. Ritthausen** in Wilsdruff.

Pferde-Verkauf.

Auf dem Gute Nr. 3 in Birkenhain sind noch 2 brauchbare Arbeitspferde sofort zu verkaufen.

Bornstein-, Damar- & Asphalt-Lack, Terpentinöl, sowie div. Malerfarben empfiehlt billigst
Wilsdruff. **C. A. Schönig.**

Bayr. Malz-Zucker,

bewährtes Mittel gegen Husten, empfiehlt
Bruno Gerlach.

Das Geschäft von **Dresdner Lichtern, Seifen u. s. w.** behält seinen unge störten Fortgang. Es empfiehlt und verkauft diese Waaren zu billigem Preis
L. Streubel am Markt.

Altes raff. Rüböl,
Talglichte in div. Größen,
div. Seifen,
Stearin-Ke in Prima und Secunda,
 bei Entnahme von $\frac{1}{10}$ Ctr. an zum Engros-Preise,
 empfiehlt billigt
August Anders,
 Wilsdruff, Zellaergasse Nr. 39.

!!! Für Raucher!!!

empfehle ich mein gutassortirtes
Cigarren-Lager
 in Kisten sowie einzeln, hauptsächlich auch an
 Wiederverkäufer.
August Anders,
 Wilsdruff, Zellaergasse Nr. 39.

Dr. Hartung's Kräuter-Pomade
 (pr. Tiegel 10 Ngr.)



zur Wiedererweckung und
 Belebung des Haarwuchses
 und

**Dr. Hartung's
 Chinariinde-Oel**
 (pr. Flasche 10 Ngr.) zur



Conservirung und Verschönerung der Haare, können
 noch immer als die vorzüglichsten und wirksamsten
 unter allen bis jetzt erschienenen derartigen Mitteln
 mit Recht empfohlen werden, und ist der solide
 Fortbestand seit länger als einem Jahrzehnt der
 zuverlässigste Beweis für deren Güte und Zweck-
 dienlichkeit.

Das alleinige Depot für **Wilsdruff**
 befindet sich unverändert bei **J. G. Schmidt**
 und für **Nossen** bei **L. Saxenberger**.

Besten Gen. Citronat,
 Messinaer Citronen,
 feigen,

ff. Provenceröl,
 franz. Capern,

Brabanter Sardellen,
 Düsseldorfer Senf,

Emmenthaler Schweizer-Käse,
 Limburger Käse

empfang und empfiehlt billigt

August Anders,

Wilsdruff, Zellaergasse Nr. 39.

Ein Mann nebst Frau suchen zum Neu-
 jahr Dienste (sie würden auch auf einen Hof
 als Drescher-Familie ziehen) durch
Cannenberg's Bureau in Wilsdruff.

Bandwurm

beseitigt (auch brieflich) in 2 Stunden gefahrlos und
 sicher
Dr. med. Ernst in Reudnitz (Leipzig).

Photographie.

Im Goltfert'schen Hause, Freiburger Straße,
 habe ich jetzt eine photographische Anstalt
 errichtet und liefere Portraits von 15 Ngr. an.
 Aufnahmen finden auch bei trübem Wetter statt.
 Mit der Bitte, mir Ihre werthe Aufmerksamkeit
 gütigst zuwenden zu wollen, empfehle ich einem
 geehrten Publikum ergebenst
Wilsdruff, den 15. October 1863.

Otto Schmidt,

Maler und Photograph.

Für verschiedene Knechte

weist Dienste nach

August Große in Weistropp.

10 Thaler Belohnung

wird Demjenigen zugesichert, der eine Person, welche
 durch Schießen, Schlingenlegen oder auf andere
 Weise auf den Fluren von Weistropp, Niederwart, e,
 Wildberg, Kleinschönberg, Sachsdorf und Hühn-
 dorf das Wild unberechtigt erlegt oder einfängt,
 bei den unterzeichneten Jagdinhabern dergestalt zur
 Anzeige bringt, daß der Wilddieb gerichtlich be-
 strast werden kann.

Weistropp und Hühndorf, den 29. Sept. 1863.

Thomas Buttler,

Johann Wilhelm Ernst Funke.

5 Thlr. Belohnung.

Am Dienstage, den 6. d. M., hat
 sich vom Rittergute Siebeneichen
 aus ein schwarzer, glatthaariger
Jagdhund verlaufen.

Wer denselben an sich genommen,
 wird dringend ersucht, ihn gegen ange-
 messene Belohnung daselbst abzugeben.

Attest.

Längere Zeit an dem fürchterlichsten Hü-
 sten, ja sogar am Anfang der Auszehrung
 leidend, nahm ich, nachdem ich verschiedene Ver-
 suche fruchtlos gemacht, zu dem Brust-Sy-
 rup von G. A. W. Mayer in Breslau meine
 Zuflucht, und kann, nun vollständig von mei-
 nem Uebel befreit, nicht umhin, diesen Brust-
 Syrup mit dem größten Rechte zu empfehlen.
 Dies attestirt der Wahrheit gemäß

Karl Gottschald, Josephinengasse, Dresden.

Depôt bei **Bernhard Hoher in Wilsdruff** und

C. Ed. Schmorl in Meissen.

D a n k.

Für die vielfachen Beweise des Mitgeföhls und der Theilnahme, welche wir bei dem Tode und dem Begräbnisse unster theuren, als zarte Knospe dahingeshiedenen, guten Emma empfangen, sagen wir hiermit öffentlich unsern herzlichsten Dank, insbesondere den lieben Nachbarn, Freunden und Bekannten, sowie den früheren und späteren Mitschülerinnen der Heimgegangenen für den ungewöhnlich reichen Blumenschmuck, für die erhebenden Trauerweisen vom Thurne und das zahlreiche Ehrengelichte zur Grabesstätte.

Möge Gott Ihnen Bergelster sein!
Wilsdruff, den 30. Sept. 1863.

Heinrich Trepte
und die Mutter und Geschwister
der Verstorbenen.

Allen Denjenigen, namentlich auch den Nachbar-
gemeinden, welche bei dem am 10. d. M. hier
ausgebrochenen Schadenfeuer uns schnelle Hilfe
brachten, den aufrichtigsten Dank.

Grumbach, den 13. October 1863.

Der Gemeinderath.

D a n k.

Gott giebt Freude und Leid, wie es seine Weis-
heit für gut findet. So wie die wahrhaft herzliche
Theilnahme, die man mir bei widerfahrenem Glücke
schenkte, meine frohe Stimmung erhöhte, so hat
die schnelle Hilfe, die mir in der Stunde der Noth
zu Theil wurde, mich des Schreckens und der Ver-
luste vergessen lassen.

Ich danke hiermit herzlich für den mir geleisteten
Beistand und wünsche, daß Gott Ihnen nur Freude
und nie Leid schicken möge.

Wilsdruff, den 11. Oct. 1863.

Friedrich Tannenbergr.

D a n k.

Wir können es nicht unterlassen, den innigsten
Dank allen Denen zu sagen, welche bei dem in
unserem Gehöfte ausgebrochenen Feuer hilfreiche Hand
anlegten, die von Zerstörung bedrohten Sachen aus-
räumen halfen und schließlich uns das Wohnhaus
retteten. Insbesondere müssen wir die große Güte
des Herrn von Schönberg, sowie die weise Umsicht
und den lobenswerthen Eifer des Hrn. Bürgermeisters
Otto und des Spritzenmeisters Claus rühmend er-
wähnen.

Möge Gott Ihnen Allen das uns angethane
Gute vergelten und Sie vor ähnlichen Unglücks-
fällen bewahren.

Wilsdruff, den 11. October 1863.

Karl Schmidtgen und Frau.

frisches Märzenbier

von bekannter Güte wird verzapft bei

A. Schumann.

Schiesshaus zu Wilsdruff.

Nächsten Sonntag zum

guten Montag,

wobei **Tanzmusik** stattfindet, lade ich er-
gebenst ein und bitte um gütigen Zuspruch.

Pönitz.

Zum

Mostfest, Sonntag d. 18. Oct.,

ladet ergebenst ein

Wußlich in Oberwarthe.

Sonntag, den 18. October,

Mostfest in Weistropp,

wozu freundlichst einladet

Wirth.

Restauration bei Wilsdruff.

Sonntag, den 18. October:

Guter Montag,

wozu freundlichst einladet

Cr. Jemnis.

Meißen, Sonnabend, den 10. October 1863.

Getreidepreise.

Roggen	3 R. 22 $\frac{1}{2}$ bis 3 R. 23 $\frac{1}{2}$	160	1 Pf.
Weizen	4 . 20	170	
Gerste	2 . 25	140	
Safer	1 . 23	94	100
Erbfen	— . —	—	—
Wicken	— . —	—	—

Die Zufubr. betrug: 9 Schfl. Roggen, 1 Schfl. Weizen, 4 Schfl. Gerste, 73 Schfl. Safer, 1 Schfl. Erbfen, — Schfl. Wicken.

Markt- und Verkaufspreise.

1 Scheffel Kartoffeln	1 R. — $\frac{1}{2}$ bis 1 R. 15 $\frac{1}{2}$
1 Centner Heu	— . 25
1 Schock Stroh	6 R. 10 $\frac{1}{2}$ bis 6 R. 20 $\frac{1}{2}$
1 Kanne Butter	16 $\frac{1}{2}$ — 2 $\frac{1}{2}$ bis 17 $\frac{1}{2}$ — 2 $\frac{1}{2}$

Getreidepreise von Radeburg, den 7. October 1863.

Roggen	3 R. 18 $\frac{1}{2}$ bis — R. — $\frac{1}{2}$
Weizen	5 . —
Gerste	2 . 20
Safer	1 . 25
Saidelorn	2 . 25

Zufubr.: 215 Scheffel.

Getreidepreise in Großenhain vom 10. Oct. 1863.

Korn	3 R. 15 $\frac{1}{2}$ bis 3 R. 16 $\frac{1}{2}$
Weizen	4 . 25
Gerste	2 . 20
Safer	1 . 20
Butter à Kanne	17 $\frac{1}{2}$ — 2 $\frac{1}{2}$ bis 17 $\frac{1}{2}$ — 6 $\frac{1}{2}$

Wochenmarkt in Wilsdruff am 9. Octbr. 1863.

1 Kanne Butter	17 Ngr. — Pf. bis — Ngr. — Pf.
1 Paar Ferkel	1 Zflr. 25 Ngr. bis 4 Zflr. — Ngr.